

Die Opfer

Teil 6

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	Frohnhausen
Datum	12.02.1968
Länge	01:11:36
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh007/die-opfer

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wollen wir jetzt etwas lesen aus 2. Mose 29, die letzten Versen von Vers 38. Und dies ist es, was du auf dem Altar opfern sollst, zwei einjährige Lämmer des Tages beständig.

Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, und das zweite Lamm sollst du opfern zwischen den zwei Abenden, und ein Zehntel Feinmehl gemengt mit einem Viertel hingerstoßenen Öles, und ein Trankopfer, ein Viertel Hinwein zu dem einem Lamme. Und das zweite Lamm sollst du opfern zwischen den zwei Abenden, wie das Morgenspeisopfer [00:01:03] und wie dessen Trankopfer, so sollst du zu diesem Opfern zum lieblichen Geruch ein Feueropfer dem Jehova, ein beständiges Brandopfer bei euren Geschlechtern, an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor Jehova, wo ich mit euch zusammenkommen werde, um daselbst mit dir zu reden. Und ich werde daselbst mit den Kindern Israel zusammenkommen, und es wird geheiligt werden durch meine Heiligkeit, und ich werde das Zelt der Zusammenkunft und den Altar heiligen, und Aaron und seine Söhne werde ich heiligen, dass sie mir den Priesterdienst ausüben, und ich werde in der Mitte der Kinder Israel wohnen, und werde ihr Gott sein, und sie werden wissen, dass ich Jehova bin, ihr Gott, der ich sie aus dem Land Ägypten herausgeführt habe, um in ihrer Mitte zu wohnen. [00:02:02] Ich bin Jehova, ihr Gott.

Wir haben gestern Abend auch schon etwas gesehen von dem Brandopfer, aber wir haben auch gesehen, dass das Brandopfer in dritten Mose 16 nur beiläufig genannt wird, dass es nicht in Verbindung steht mit der Hauptgegenstand dieses Kapitels. Der Hauptgegenstand dieses Kapitels war das Sündopfer, das dort gebracht wird, das Kreuz des Herrn Jesus, wo der Zorn Gottes trug, für uns zur Sünde gemacht wurde, und unser Sünden an seinem Leib betrug in das Gericht Gottes, und so die Gerechtigkeit Gottes vollkommen befriedigte, sodass Gott frei war, Gnade zu anzubieten an Menschen, und wo er unsere [00:03:07] Sünden trug, und für uns zur Sünde gemacht wurde, sodass Gott uns annehmen kann, und es nichts mehr zwischen Gott und uns gibt, wir Frieden mit Gott haben können. Aber ich habe schon darauf hingedeutet, dass das allen für sich, wenn das auch grundlegend ist, und wenn das auch das Erste sein musste, dass alle Hindernisse zwischen Gott und uns hinweggetan werden, bevor Gott uns segnen konnte, dass das doch nicht weiter ging, als alle Hindernisse aufzuräumen, aber dass darin nicht gefunden wird, dass Gott frei ist, um uns zu segnen, und einen gerechten Grund hat, worauf er uns mehrere Segnungen geben kann, und wir haben gestern Abend schon einen genannt. Aber ich habe nur diesen Abschnitt da gelesen, weil wir hier

das ausdrücklich genannt finden, [00:04:07] dass das Brandtopf der Grund ist, auf welchen Gott uns segnen kann. Wir haben hier, dass das Brandtopf der Grund ist, worauf Gott in der Mitte seines Volkes wohnen kann, aufgrund dessen er einen Zusammenkunft mit seinem Volk haben kann, wir haben es gelesen, dass selbst werde ich mit den Kindern in so einem Zusammenkommen, und es wird geheinigt werden durch meine Herrlichkeit, und dass das Brandtopf der Grund ist, worauf wir nicht allein errettete Hinder sind, aber Priester sein können, ich meine jetzt im praktischen Sinne, Priester sein können, um in der Gegenwart Gottes zu dienen, nicht nur dort zu kommen, sondern ihm zu dienen, wie wir gesehen haben, und Aaron und seine Söhne werde ich heiligen, dass sie mit den Priester dies ausüben.

[00:05:02] Es ist also außergewöhnlich wichtig, dass wir nicht nur das Werk des Herrn Jesus als Sünd- und Schuldopfer kennen, wie grundlegend das auch ist, aber dass wir auch das Werk des Herrn Jesus als das Brandtopf sehen, und sehen, wie groß das ist, sodass wir sehen, wie wirklich das der Grund ist, worauf Gott uns segnen kann, und diese wunderbaren Segnungen geben kann, die ich gestern angedeutet habe, die wir finden in dem letzten Teil von dem Evangelium von Johannes, und anderen Stellen auch. Wenn wir Epheser 1 lesen in Vers 6, dann steht, dass wir begnadet sind in den Geliebten, aber in der Fußnote steht, dass das Wort begnadet auch übersetzt werden kann durch angenehm gemacht, und ich glaube, dass das eine bessere Übersetzung ist. Nun das macht schon klar, dass es etwas Besonderes ist, nicht nur einfach begnadet, aber angenehm [00:06:06] gemacht, und das ist starker, aber das nicht allein, aber angenehm gemacht in den Geliebten, nicht stets da angenehm gemacht in dem Heiland, wenn der Geliebte auch der Heiland ist, aber es ist angenehm gemacht, indem wir den Gegenstand aller Liebe des Vaters, aller Liebe Gottes sind, indem sind wir angenehm gemacht und haben die Erlösung empfangen. Und nachdem in Kolosser 1 in Vers 12 gesagt wird, dass wir fähig gemacht sind, um Anteil zu haben am Erbe der Heiligen im Lichte, dass es also nicht mehr zwischen Gott und uns ist, wodurch wir fähig sind, in seiner Gegenwart in Ruhe zu sein und dort zu genießen, was das Erbteil der Heiligen ist, dann wird in Vers 13 gesagt, dass wir versetzt sind in das Reich des Sohnes seiner Liebe, nicht nur versetzt in das Reich, auch in das Reich des Sohnes, [00:07:08] des Sohnes des Menschen zum Beispiel, wovon wir auch gesprochen finden in Matthäus und so weiter, aber versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, also in das Reich, das gekennzeichnet ist durch den Herrn Jesus als der Sohn von all Gottes Liebe, als der Gegenstand von all der Liebe des Vaters und Gottes, sodass die ganze Atmosphäre, der ganz alles in diesem Reich gekennzeichnet ist durch die Liebe des Vaters zu seinem Sohne. Und wir haben gestern gesehen, dass wir dasselbe finden in dem Evangelium Johannes, wo wir den Herrn Jesus dargestellt finden, nicht als das Schöntropfen, sondern als das Brandtropfen, dass wir eins gemacht sind mit ihm und teilhaben mit ihm, dass er mit uns teilt, alle die wunderbaren [00:08:04] Resultate, die er aufgrund seines Werkes empfangen hat und empfangen wird. Und wir haben gesehen, welche Resultate das sind, das Teil, das er als der ewige Sohn Gottes in aller Ewigkeit besaß und das er jetzt empfangen hat als Mensch, als Lohn auf das Werk, was er auf dem Kreuzchen verbracht hat und das er gefragt hat als Mensch, um das mit uns teilen zu können, sodass er zu dem Vater sagt in Johannes 17, ich habe Ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast. Das sind wunderbare Dinge, aber um das zu verstehen müssen wir verstehen, was das Brandtropfen ist. Wie wunderbar groß muss das Brandtropfen für Gott sein, dass er so einen Lohn geben kann dafür in eine gerechte Weise und dass er auch Grund dessen uns dieses Teil geben [00:09:03] kann, was nie ein Geschöpf gehabt hat in aller Ewigkeit, dass nur wir empfangen, die mit ihm verbunden sind, mit dem Herrn Jesus als die Kleider seines Hauses, der christlichen Familie und wir können sagen in Übereinstimmung mit dem Evangelium von Johannes als die Kleider der Familie Gottes, wovon der Gott der Vater ist und wir die Kinder sind und der Herr Jesus der Erstgeborene unter vielen Brüdern. Und hier sehen wir in Verbindung mit seinem Werke, was auch

die Resultate sind für sein hier auf Erden. Ich habe gestern auch schon angeführt, dass das Brandtropfen für uns darstellt, was der Herr Jesus mehr getan hat, dann notwendig war für unsere Erlösung, dass also nicht nur die Gerechtigkeit Gottes befriedigt hat und die Strafe über unsere Schuld getragen [00:10:05] hat, aber dass er weitaus mehr getan hat. Und wir haben gesehen, was das war, dass er Gott in all seinen herrlichen Eigenschaften geoffenbart hat und wenn Gott geoffenbart wird, wird er verherrlicht, denn alles bei Gott ist herrlich. Dass er die Wahrheit Gottes, die Gerechtigkeit Gottes, die Heiligkeit Gottes, aber über alles die Liebe Gottes vollkommen geoffenbart hat, so wie Gott niemals geoffenbart war vor der Zeit und niemals mehr geoffenbart werden wird nach der Zeit. Ja, dass Gott also, dass der Herr Jesus also die Sünde als Anlass genommen hat, um Gott zu verherrlichen, sodass Gott jetzt mehr verherrlicht worden ist, dann er jemals hätte verherrlicht werden können, wenn die Sünde, dieses schreckliche Ding, nicht eingekommen wäre. [00:11:02] Und das ist eine wunderbare Tatsache. Denk einen Augenblick nach, das, was so schrecklich für Gott ist, das, was sich Satan bewirkt hat, sodass der ganze Schöpfung abfällig wurde von Gott und gerade in dem Moment, als die höchste Bosheit der Geschöpfe offenbar wurde, sie kreuzeten den Sohn von Gott und lästerten ihn, sie haben ihm angespät, sie haben Gott verworfen in den Sohn. In diesem Moment hat der Herr Jesus Gott so verherrlicht und er hat gerade dieses Schreckliche, die Sünde angegriffen, um Gott zu verherrlichen. Durch die Sünde hat er Gott verherrlicht. Welch eine wunderbare Tatsache. Und wie ich gesagt habe, das Herrlichste davon ist, dass der Herr Jesus das getan hat, in dem Moment, dass die Welt ihre ganze Bosheit offenbarte, dass die Sünde sich schauen ließ, [00:12:02] wie sie niemals so deutlich gesehen war. Und in dem Moment, dass diese Sünde so gesehen wurden und in dem Moment, als der Herr Jesus Gott allein auf dem Kreuz hing, verworfen durch die ganze Schöpfung, allein gelassen von Gott, verstoßen von dieser Erde und nicht so gelassen im Himmel, dieser Oben im Schloss, als er dort allein hing in das Weltall und dort die ganze Schuld aller der Seiden getrug und für sie zu Sünden gemacht wurde, als er auch gerichtet wurde für diese Sünde, die in diesem Moment sich so vollkommen offenbarte, der Schöpf wagt es, den Sohn Gottes, den Schöpfer zu kreuzigen, zu verwerfen, ja, was ihre Verantwortlichkeit betrifft, zu ermorden, in diesem Moment hat der Herr das getan. Was muss das sein für Gott?

[00:13:01] Da sah Gott die ganze Menschheit zusammengekommen, nein, alle seine Schöpfe, er sah den Teufel und seine Dämonen, diese hohen Wesens, die er einmal an Kräfte hatte, zu vereinigen mit Menschen, die Menschen, die er geschaffen hat und die materielle Welt in ihrem Besitz, die ganze Schöpfung zusammengekommen, um ihm den Schöpfer zu verwerfen und offenbar zu ihm zu sagen, wir wollen nicht, dass dieser König über uns sei. Sie kreuzigten ihn und sagten, geh zurück, wir wollen die Erde für uns haben, du hast hier nichts zu machen. Und in diesem Moment, als es also den Anschein hatte, als ob die ganze Schöpfung ein Fehlschlag von Gott war, als ob das, was Gott im Anfang gemacht hatte, nur zu Unminder Gottes war, das, wovon er im Anfang gesagt hatte, dass es alles sehr gut war, wir finden das in 1. Mose 2, dass das scheinbar nur zur Schande und Unehre von Gottes gereichte, dass alles [00:14:06] verloren war, in diesem Moment kam diese eine Person, in Umständen, die so schrecklich waren, dass niemals ein Mensch darin gewesen ist und niemals ein Mensch, kein Geschöpf darin kommen wird, nein, man kann sagen, dass niemals mehr einer, kein Mensch, kein Engel und auch Gott ihmself niemals in diesen Umständen sein wird, wie er da war, wie wir es gesehen haben.

Er, der reine, der Heilige, die alle die Milliarden Sünden trug, die alle die Seinigen, die Gläubigen vom Alten Testament, die Gläubigen, die jetzt zu der Versammlung Gottes gehören und die Gläubigen, die da sein werden, nach der Entrückung der Versammlung, alle die Sünden, von denen trug er in seinem Leib und er wurde zur Sünde gemacht und das ganze Gericht von einem Gott, [00:15:04] der zu heilig ist, dass er die Sünde sehen kann, der nicht eine Sünde sparen kann, schlug ihn da und

strafte ihn da für alle diese Sünden und da, als Gott sein Angesicht so für ihn verbarg und er die, das schreckliche Gericht tragen musste und die ganze Schiff um ihn verwarf.

In diesem Moment, als scheinbar nicht gesagt war, alles gegen Gott war, nur Aufruhr gegen Gott und scheinbar das Werk Gottes misslungen war und nur Unehre, in diesem Moment hatte Herr Jesus Anlass genommen, um gerade Gott zu verherrlichen und zu offenbaren in all seiner wunderbaren Herrlichkeit, was muss das für Gott gewesen sein und wir können verstehen, dass das weitaus mehr ist, dann was wir in dem Sünd und Schuldopfer dargestellt finden [00:16:05] und dass das ein Anlass sein kann, da worauf Gott uns segnen kann, für wen das Werk vollbracht ist und die in Verbindung stehen mit ihm, der das Werk vollbracht hat. Da wir in Johannes 10 sagten, Herr Jesus, der da als der einzige Sohn Gottes uns dargestellt wird, was das für Gott bedeutet, erstens wie er ist und warum er das Werk vollbrachte und er sagte, dass er sein Leben ablegen wird, dass niemand es von ihm nehmen kann, die Welt konnte ihn nicht ermorden, ja sie versuchten es wohl, aber er, der der einzige Sohn Gottes war, die Quelle des Lebens selbst, sie konnten sein Leben nicht rauben und er sagte noch, niemand nimmt mein Leben von mir, ich lege es freiwillig ab und er sagte, darum liebt [00:17:02] mich der Vater. Und da haben wir den ganzen Grundsatz, oh der Herr Jesus war von aller Ewigkeit der Gegenstand, der Liebe des Vaters, wir wissen schon von Sprüche 8, dass er vor Grundlegung der Welt das Wolkenfallen des Vaters war, dass das Wolkenfallen des Vaters auf ihm ruhte, wir wissen, als er auf Erden kam, dass die Himmel sich öffnete und die Engel sangen, Frieden auf Erden in Menschen im Wolkenfallen, wir wissen, dass 30 Jahre später, als der Herr seinen Dienst anfang und sich taufen ließ mit der Taufe der Bekehrung zur Vergebung von Sünden, so dass es den Anschein hatte, als ob er sich bekehren musste, die Himmel sich öffnete und der Vater sprach, dieser ist mein geliebter Sohn und wir wissen wie drei Jahre später, als der Bär der Erklärung, fast am Ende des Lebens des Herrn Jesus, der Vater auf Neue sagte, dieser ist mein geliebter Sohn, in welchem ich all mein Wolkenfallen [00:18:05] gefunden habe, hör ich. Und diese Person, die all das Wolkenfallen des Vaters war, die der volle Gegenstand der Liebe des Vaters war, die er vollbrachte, dieses wunderbare Werk, wodurch Gott so verherrlicht wurde, können wir verstehen, was der Herr Jesus nach diesem Werke war für das Herz des Vaters, verstehen wir nicht, dass der Vater niemals mit mehr Wolkenfallen auf ihn niedergesehen hat, dann gerade in dem Moment, als Gott ihn schlagen musste und sein Angesicht vor ihm verbarg, in dem Moment, als er meine Sünden trug und vermisst zur sündigen Macht wurde, so hat Gott ihm auch verweckt aus den Toten und wir können dieses Zusammenhauen auch sagen, er ist auferstanden aus den Toten und Gott hat ihm einen Platz in seine Rechte [00:19:02] gegeben, alles ihm unterworfen, selbst als Mensch ihm alles unterworfen, 1. Korinther 15 sagt uns, dass alles ihm unterworfen ist, mit Ausnahme von dem, der ihm alles unterworfen hat, also mit Ausnahme von Gott, dem Vater, ja wir sehen selbst, in Johannes 14, 15 und 16, special in Kapitel 15, das wunderbare, dass der Herr Jesus, als der verherrlichte Mensch im Himmel, der heilige Geist nach dieser Erde sendet und dass Gott, der heilige Geist, sich senden lässt durch den Menschen Christus Jesus und nach dieser Erde kommt, um ihn zu verherrlichen und sein Zeuge zu sein und uns alles mitzuteilen von seiner Herrlichkeit dort in der Herrlichkeit, welchen wunderbaren Platz hat der Herr gegeben und verempfangen und wir können verstehen, was er also ist vor dem Herzen des Vaters, der Geliebte, der [00:20:04] Sohn seiner Liebe und nun hat der Herr das Werk für uns getan, er hat, er ist für uns nach dem Kreuz gegangen und hat sich eins gemacht mit unseren Sünden und unserem Zustand auf dem Kreuz, so dass wir teilhaben an diesem Werke, das er für uns getan hat und also auf dem Kreuz, wie es gestern Johannes 13 anführte, Gott verherrlicht hat und Gott ihm auch verherrlichen wollte, dann hat er diese Herrlichkeit in uns gegeben, das heißt er teilt mit uns mit allem, was er von Gott empfing und empfangen wird aufgrund seines Werkes und weil wir eins gemacht sind mit ihm, teilen wir in all die Liebe, die Gott hat zu ihm aufgrund seines Werkes und teilen wir mit ihm alle die wunderbaren Resultate seines Werkes, nicht

nur Resultate in den Wegtunen der Sünden, aber auch in dem, was [00:21:07] Gott ihm als Lohn dafür gegeben hat, erarentat das Werk für sich selbst und seinem Hause. Und nun sehen wir, was das Resultat hier ist, aufgrund des Brandopfers kann Gott wohnen in der Mitte der Menschen, ist es nicht eine wunderbare Tatsache, wenn Gottes Wort uns sagt, dass der Gott, der heilige Geist in meinem Leib bewohnt, ja in meinem Leib, für das erste Mal untersetzt sagt uns ausdrücklich, wisst ihr nicht, dass hier euer Leib der Tempel des heiligen Geistes ist, in diesem Leib, in welchem so viele Sünden getan haben, wir tun nur Sünden mit unserem Leib, der Leib ist das Werkzeug, das die Seele und der Geist gebraucht, um sich zu offenbaren, der Geist und die Seele können sich nicht offenbaren als allein durch den Geist in unserem, hier auf Erden, und so ist der Leib derjenige, [00:22:05] durch welchen ich all die Millionen Sünden getan habe, die ich getan habe, und in diesem Leib wohnt Gott, der heilige Geist, und Gottes Wort sagt uns, dass da ein Haus auf Erden ist, wo Gott wohnt, erste Gründe 3 sagt es uns in Vers 16, wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid, dass Gott, der heilige Geist, in euch wohnt, eine Menge Menschen hier auf Erden, Menschen, die alle von sich selbst wissen, dass sie verlorene Sünder waren, Menschen, die alle wissen, jeder einzelne von ihnen, dass er millionfach gegen Gott gesündigt hat, und dass er leider noch jeden Tag Sünden tut, zusammengebracht, und Gott wohnt in ihrer Mitte, sie sind zusammen der Tempel des heiligen Geistes, ist das kein Wunder, staunen wir nicht oft über die Tatsache, wenn wir auf uns selbst denken, an uns selbst [00:23:07] denken, und uns selbst sehen, in dem Licht Gottes, wie es möglich ist, dass Gott, der heilige Geist, in mir wohnen kann, und dass Gott, der heilige Geist, wohnen kann, in die Versammlung Gottes hier auf Erden, da sehen wir das Resultat des Werkes des St. Jesus. Wie der hebräische Brief uns darstellt, das Werk des St. Jesus hat erst als Sünder versorgt eine Kraft, sein Blut hat eine solche Kraft, dass alle unsere Sünden weggetan sind, und dass Gott keine Sünden mehr bei uns sieht. Sünden, nachdem wir bekehrt wiedergeboren sind, sind nur eine Sache zwischen dem Vater und seinem Kinder, nicht mehr eine Sache zwischen Gott und der Mensch, sein Geschäft. Das ist alles in Ordnung gebracht durch dieses eine Werk, so wie der hebräische Brief uns klar lehrt, aber das nicht allein. Wir sind der [00:24:06] Gegenstand aller der Liebe und aller der Angenehmheit des Sohnes geworden, weil wir mit ihm verbunden sind, mit ihm vereinigt sind, und all das ganze Werk, das er verbracht hat, auch uns zugerechnet wird. Können Sie verstehen, wenn man dieses nicht versteht, was der Herr Jesus sagt in Johannes 17, Vers 23, dass der Vater uns liebt, so wie er der Herr Jesus liebte, als dieser auf Erden war? Ja, dass der Vater ihm liebte, wir können verstehen. Er war ja der Gegenstand aller seiner Liebe, für alle Ewigkeit. Und als er auf Erden war, jedes Wort, das er sprach, jede Tat, die er tat, und jede Gedanke, die er hatte, war nur zu verherrlichen Gottes. Er konnte sagen, es ist meine Speise, der Wille zu tun, dessen er mich gesandt hat. Er konnte sagen, ich weiß, was du mich immer hörst, wenn ich [00:25:06] tu immer, was dir wohl gefällig ist, konnte Gott, wenn ich es mit Ehrfurcht sagen darf, nachlassen, einer zu lieben, die ihn so verherrlichte, und der ihm so zugelegt war, da auf diesem Tunnel von Sünde, hier auf dieser Erde, wo wir wohnten. Und dann sagt der Herr Jesus da zu seinem Vater, dass der Vater uns liebt, so wie er ihn geliebt hat, so wie er ihm liebte, als er auf Erden war. Wir sind die Gegenstände, wir selber lieben, und nicht nur von derselben Liebe, wir derselben Größe lieben, dass du sie liebst, wie du mich geliebt hast, als auf Erden war. Da haben wir das Resultat, weil wir in ihm sind, weil wir vereinigt sind mit ihm, und weil Gott uns sieht in all der Angenehmheit, die der Herr Jesus aufgrund [00:26:05] dieses wunderbaren Werks hat für den Vater. Wir sehen das in Bildern klar ausgedrückt, und ich stehe dabei still, weil das von außerordentlicher Wichtigkeit ist, dass wir in Wirklichkeit, wir werden das später auch sehen, nur zu Gott nahen können, nahen werden, und nur Priester dies ausüben können, wenn wir wirklich verstehen, was das Brandopfer für Gott ist, und das können wir nur verstehen, wenn wir sehen, wie Gott verherrlicht worden ist in das Teil des Werkes des Herrn Jesus. Als Adam und Eva gesündigt hatten, dann wo hat Gott sie begleitet, wir haben es Montagabend gelesen, mit den Harten von Tieren, die gestorben waren, die geschlachtet waren. Gott

begleitete sie mit denen, sodass er von diesem Moment an [00:27:03] sich sah in all der Wohlernehmlichkeit, die diese Tieren für ihn hatten. Und wir werden sehen in 3.Mos 1, dass wenn ein Opfer, ein Brandopfer bringt, er die Haut abziehen muss, und in Kapitel 7 sehen wir dann, dass der Priester, der dieses Opfer bringt, die Haut des Brandopfers empfängt, und wir brauchen ja nicht zu fragen, wofür er das empfängt, in Verbindung mit 1.Mose 3, er konnte sie begleiten mit der Haut des Brandopfers, sodass wenn Gott nach diesem Priester sah, er nur das Brandopfer sah, und all die Herrlichkeit, die er im Brandopfer gefunden hat, und das macht uns klar, was Epheser 1, Vers 6 meint, wenn er sagt, dass wir angenehm gemacht sind in dem Geliebten. Und in dem Geliebten meint, [00:28:03] dass wir in ihm sind, dass wir begleitet sind mit ihm, sodass Gott, wenn Gott mich sieht, dann sieht er den Herrn Jesus, und dann sieht er ihn in all die Angenehmheit, in all die Wohlannahmlichkeit, die der Herr Jesus für ihn hat, aufgrund seines Werkes. Und so sieht er ihn. Nun könnte es etwas Höheres geben für uns, könnte es etwas geben, was der Liebe des Vaters von Gott dämmt für uns, wenn er uns sieht in dem Herrn Jesus, also bekleidet mit all der Annehmlichkeit, mit allem Wohlgefallen, das er in ihm gefunden hat, unmöglich. Und so sehen wir hier, dass Gott in der Mitte seines Volkes wohnen kann, dass er sie zu Priester machen kann, die eingehen können im Heiligtum, um dort in seinem Gegenwart ihm zu dienen. Dass er zu dem Volke sprechen wird, der selbe Gott, der einige Kapiteln [00:29:04] vorher gesagt hat, als er mit Moses sprach, dass kein von dem Volke zu den Bergen nahen durfte, dass der Berg abgegrenzt werden musste, sodass keiner nahen konnte, dass dieser selbe Gott sagt, er ist willkommen zu diesem Volke in ihrer Mitte zu wohnen und mit ihm zu sprechen und die Priester können hineinkommen in mein Heiligtum, da wo ich wohne, um mir dort zu dienen. Welch eine wunderbare Tatsache. Aber wir sehen den Grund hier, weil jeden Morgen und jeden Abend ein Brandopfer gebracht werden musste, dessen Wohlgeruch immer aufstieg zu Gott. Und in 3. Mose 7 finden wir, dass das Feuer unter dem Brandopfer den ganzen Nacht brennen musste, sodass der Wohlriekende Geruch davon immer zu Gott aufstieg. In 3. Mose 7, [00:30:05] Vers 8 haben wir das Erste. Der Priester, der jemand das Brandopfer da bringt, ihm, dem Priester, soll die Haut des Brandopfers gehören, dass er da gebracht hat. Und dann eben... Das ist die Versen im deutschen Bibel, sind nicht derselben als im holländischen. Da musst du eben suchen. In Kapitel 6, Vers 5. Und das Feuer auf dem Altar soll auf demselben im Brand erhalten werden, es soll nicht erlöschen und der Priester soll Holz auf ihm anzünden, Morgen für Morgen, und das Brandopfer auf ihm zurichten und die Fettstücke des Friedensopfers auf ihm räuschen. Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar im Brand erhalten werden, es soll nicht erlöschen. Da haben wir den Grund, [00:31:02] der Grund, warum Gott sich mit uns in Verbindung setzen kann. Der Grund, warum Gott wohnen kann in der Mitte des Volkes, warum Gott wohnen kann in seiner Versammlung hier auf Erden, warum Gott, Gott der Heilige Geist, wohnen kann in meinem Leibe, weil das Brandopfer immer vor ihm steht. Sein Auge ist immer gerichtet auf den Herrn Jesus und das wunderbare Werk, was er vollbracht hat, wie er Gott verherrlicht hat, dort auf dem Kreuzchen. Und der wunderbare Ruch von dieses Opfer steigt immer empor zu Gott. Und in diesem Geruch kann er da sein, bei uns, die in uns selbst verlorenen Sünder sind, aber die Heil haben an diesem wunderbaren Werke, die eins gemacht sind mit ihm, die dieses Werk vollbracht hat und die jetzt vor Gott stehen, bekleidet mit all der Wohlannahmlichkeit, die der Herr Jesus als das Brandopfer für Gott hat. [00:32:05] Das ist, was wir hier finden und da sehen wir die Grundlage. Und wenn wir jetzt weitergehen nach 3. Mose 1, dann wird es klar sein, warum ich angefangen bin mit 2. Mose 29.

In 3. Mose 1 haben wir, und Jehova rief Mose und er redete zu ihm aus dem Zelt der Zusammenkunft und sprach, redet zu den Kindern Israels und spricht zu ihnen, wenn ein Mensch von euch, dem Jehova, eine Opfergabe darbringen will, so sollt ihr vom Rind und Kleinfee eure Opfergabe darbringen. Hier sehen wir, dass die Umstände hier sich ganz geändert haben. Dass Gott hier nicht spricht zu Sündern, zu Menschen, die in sich selbst verloren sind und ein Erlöse brauchen,

aber dass Gott hier spricht zu Menschen, in dessen Mitte er wohnt und die sein Volk geworden sind [00:33:08] und die er dann auffordert, um, wenn in das Herz eines Einzelnen der Wunsch ist, ihm etwas zu bringen, er sagt, was angenehm für ihn ist und was er immer annehmen will aus unseren Händen, das heißt aus den Händen derer, die ein Teil von seinem Volke sind. Und so sehen wir den großen Unterschied zwischen der Weise, worin hier in 3. Mose, in den ersten sieben Kapiteln, die Opfer dargestellt werden, mit was wir hatten in 3. Mose 16 und auch in 2. Mose 29. In 3. Mose 16 hatten wir das Kreuz für uns, die Grundlage für jedes Verhältnis zwischen Gott und Menschen, wie der Herr die Grundlage, das Fundament gelegt hat, wodurch er alles hinweggenommen hat, wodurch das zwischen [00:34:03] Gott und uns war. Und in 2. Mose 29 hatten wir das Kreuz wieder als die Grundlage, worauf Gott in der Mitte seines Volkes wohnen kann, aufgrund von diesem wunderbaren Werke, das einmal auf Golgatha verbracht ist und aufgrund er so das Volk zu seinem Volke machen konnte und in ihrer Mitte wohnen und sie zu Priester machen, die zu ihm nahen konnten und er würde sie heiligen, sodass sie in seiner Gegenwart dienen. Aber hier in 3. Mose haben wir Gott in Verbindung mit seinem Volke. Das Volk ist sein Volk geworden. Er hat sie erlöst aus Ägypten durch das Blut des Lammes und durch das der Tod des Herrn Jesus, wie im roten Meer dargestellt. Er hat sie so zu sich gebracht an den Bergen Zinni und sie zu seinem Volke erklärt. Er hat dann die Stiftschütte errichten lassen und er ist in ihre Mitte gekommen. In dem letzten Kapitel von 3. Mose [00:35:05] finden wir, dass Mose die Stiftschütte errichtet hat und erst wird uns gesagt, dass Mose, und wir wissen, Mose ist ein Bild des Herrn Jesus, dass alle die Geräte gemacht waren, so wie der Herr es geboten hatte. Siebenmal wird das gesagt. Und dass dann Jehova die Stiftschütte errichtete und siebenmal wird gesagt, dass es genau tat, so wie Jehova gesagt hat. Und als sie dann fertig war, dann kam Jehova zu zu wohnen in der Mitte seines Volkes. Es war sein Volk und er wohnt in ihnen. Aufgrund von das Sündopfer, das in 3. Mose 16 gebracht wurde und aufgrund von dem Brandopfer, das wir in 2. Mose 29 hatten. Gott wohnt in der Mitte seines Volkes. Und hier in 3. Mose ist es also keine Sache zwischen Gott und Sünder, aber zwischen Gott und seinen Kindern. Und das macht [00:36:05] den ganzen Unterschied klar. Aber wie wunderbar wird dann dieses Kapitel. Da ruft Gott, und das sind die ersten Worte, die er spricht zu seinem Volke, nachdem er in ihre Mitte gekommen ist. Bedenken wir das gut. Das ist das Erste, was Gott spricht. Erste, nachdem er alle die Segnungen gegeben hat. Und das ist auch das Erste, was Gott zu uns sagt. Gott erwartet nicht, dass wenn wir seine wunderbare Gnade erfahren haben, dass unsere Herzen kühl sind gegen ihn, und dass wir diese wunderbaren Segnungen empfangen als etwas, was von selbst spricht. Gott kann nicht erwarten, dass einer, der seine Gnade erfahren hat, der als ein verlorener Sünder zu ihm gekommen ist, und dann vergeben von Sünden und ewiges Leben empfangen hat, der anstatt von einem Platz in der Hölle, so wie er vor sich [00:37:04] sah, als er zum Bewusstsein seiner Schuld kam, einen Platz im Vaterhaus empfangen hat, und der sagen kann, alle, alle meine Sünden hat sein Blut hinweg getan. Und er sagen kann, ich habe Frieden mit Gott, nichts mehr zwischen Gott und mir. Ich bin angenehm gemacht in dem Geliebten. Gott ist mein Vater, und ich bin sein Kind, und er liebt mich, so wie er den Herrn Jesus geliebt hat. Gott erwartet, und könnte es anders sein, als Gott es erwartete, dass in die Herzen derer der Wunsch war, ein Antwort zu geben auf diese Liebe und Gnade. Und dass sie aufgrund von all dieser empfangenen Gnade etwas zurückbringen wollten als Gott, nicht als Lohn, aber nur als Beweis von ihrer Dankbarkeit und von ihrer Liebe. Könnte es anders sein, dann wie es steht in 1. Johannes 4, wir lieben, weil [00:38:04] er uns erst geliebt hat. Könnte es sein, dass eine solche Liebe unsere Herzen unberührt ließ, und kein Ruf zur Dankbarkeit, kein Ruf vor Zuweihung an ihn wach ruf lief? Gott glaubt das nicht, und glauben auch wir nicht, dass unmöglich ist, ist hier einer in unserer Mitte, die Frieden mit Gott hat. Einer in unserer Mitte, die sich selbst gesehen hat, als ein verlorener Sünder, und zu Gott gerufen hat, um Errettung, und an diese Errettung empfangen hat, und an Frieden mit Gott empfangen hat, und dieser Frieden seinem Herzen gekommen ist, und gesehen hat, dass nur als Gnade Gott ihm errettet hat, und das alles

gegeben hat, und dass Gott dafür selbst seinem Sohn gegeben hat, auf dem Kreuzchen, ist hier einer, der das erfahren hat, und in dessen Herzen dann nicht der Wunsch war, [00:39:03] um sich ganz ihm zuzuweihe, ganz dem Herrn Jesus zuzuweihe, ganz Gott zuzuweihe, als Antwort auf diese Liebe. Nun sagt Gott, er erwartet das, was in unserem Herzen ist, und appelliert in unserem Herzen, und er sagt ihm, jetzt sollt ihr mir etwas bringen, aber er sagt, wenn in eurem Herzen der Wunsch ist, mir etwas zu bringen, dann will ich euch sagen, was immer angenehm für mich ist, und Gott in seiner wunderbaren Güte, in seiner wunderbaren Weisheit, selbst wenn er das zu uns sagt, dass er uns die Gelegenheit gibt, um etwas an ihn zu geben, tut es auf solche Weise, dass es nur nützlich für uns ist, und dass wir dadurch noch glücklicher werden und reicher werden, sodass wir imstande sind, wirklich den Platz einzunehmen, der gesegnete Platz, der höchste [00:40:03] Platz, den wir empfangen haben, den er uns geben möchte, das ist Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohn, und das ist gerade, was wir darstellen, das ist, was der Apostel Johannes uns sagt, in 1. Johannes 1, unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und seinem Sohn. Nun, was bedeutet das? Er sagt, dass von jeder Christ, jeder, der bekehrt ist, wiedergeboren, das heilige Leben geglaubt hat und so einen heiligen Geist empfangen hat, also Frieden mit Gott hat, hat Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Nur es kann durch praktische Untreue, kann es unterbrochen werden, nicht verbrochen, unterbrochen, und aber jeder, jedes Kind Gottes sonst hat es. Was bedeutet das? Gemeinschaft, wie es hier und in den meisten Ställen im Neuen Testament gebraucht wird, bedeutet Teilhaberschaft, [00:41:03] bedeutet dasselbe Teil haben, dieselbe Gefühle haben, dieselben Interessen haben, dieselben Gegenstand der Wohne, der Freude für unsere Herzen zu haben, das will es sagen. Es will sagen, dieselben Gefühle und Interesse zu haben. Nun, es ist klar, wenn wir die Lehre von der Evangelium von Johannes und den ersten Brief von Johannes kennen, dass wir im Prinzip diese Gemeinschaft haben. In der Evangelium von Johannes wird uns gesagt, dass während dem Sohn glaubt, das ewige Leben hat. Aber der erste Brief von Johannes sagt uns, 1. Johannes 5, Vers 20, dass der Herr Jesus das ewige Leben ist. Dieses ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, so dass jeder, der ewiges Leben hat, den Herrn Jesus empfangen hat aus seinem Leben. Er ist mein Leben. Nun, wenn [00:42:03] er mein Leben ist, kann das Leben sich in mir anders entfalten, als es in ihm war? Kann das Leben in mir, wenn er mein Leben ist, kann das Leben in mir dann andere Interessen haben, als er hat? Kann das Leben andere Gegenstände vor sich haben, als er hat? Andere Wünsche haben? Unmöglich. Kolosse 3 sagt uns auch, dass er unser Leben ist. Nun, dann muss das Leben sich selber offenbaren. Und wir, wenn wir bewusst die Wahrheit Gottes kennen, es gesehen haben, wissen, dass es wahr ist, ist da einer, der wiedergeboren ist, der kein Verlangen hat, die Heiligkeit Gottes zu besitzen?

Ist da einer hier auf Erden, der wiedergeboren ist, dessen Herzen nicht ausgeht nach dem Herrn Jesus und ihm liebt? Ist da einer hier auf Erden, der wiedergeboren ist, der nicht den Vater liebt [00:43:02] und wünscht, ihm wohlgefällig zu sein? Nun, das waren im Herzen des Herrn Jesus. In dem Herrn Jesus offenbart dieses Leben sich in der Wunsch, nur dem Vater wohlgefällig zu sein. Nun, das kann nicht anders als das neue Leben in mir, wird sich auf dieselbe Weise offenbaren. Aber, wenn ich dieses neue Leben habe, dann verstehe ich auch, was Johannes Gretz in uns sagt. Dieses ist das ewige Leben, den Herr Jesus selbst sagt es uns, dass sie die erkennen, den alleinwahren Gott und Jesus Christus, den du gesandt hast. Also durch dieses Leben bin ich imstande, den Vater zu kennen. Kennt der Herr Jesus den Vater? Natürlich. Aber wenn er mein Leben ist, kenne ich den Vater auch? Bin ich fähig, ihn zu kennen? Denn Herr Jesus ist mein Leben und er kennt den Vater. Dann muss ich ihn auch kennen können. Und Herr Jesus sagt es auch. Dieses ist das ewige Leben, das sie dir [00:44:04] kennen, Vater, den alleinwahren Gott und Jesus Christus, den du gesandt hast. Nun, wenn er mein Leben ist, dann kenne ich ihn, denn er ist mein Leben. Und so habe ich also Gemeinschaft mit ihm. Ich habe dieselben Gefühle, dieselben Gegenstände, dieselben Interessen als

der Vater und der Sohn. Und wenn dann der Vater zu mir spricht und sagt, wenn er mir etwas bringen will, dann will ich euch sagen, was immer angenehm für mich ist. Dann ist das Gemeinschaft, denn der Vater erzählt mir, was wohlnehmlich ist für ihn, was sein Herz erfreut, was immer sein Herz Wohne gibt. Nun, Herr, ist das nicht eine wunderbare Tatsache, dass Gott uns erzählt, was ihn bewegt, dass Gott sein Herz für uns öffnet und um uns zu sehen, was sein Herz bewegt und was sein Herz füllt mit Wohne, [00:45:03] das ist die Gemeinschaft. Und um diese Gemeinschaft auszuüben, spricht Gott mit uns und erzählt uns alles, was ihn beschäftigt, alle seine geheimsten Gedanken. Und das ist alles die Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus, der sein Herz mit Wohne gefüllt hat für alle Ewigkeit und es jetzt in spezieller Weise tut, nachdem der Herr dieses wunderbare Werk vollbracht hat. Und wenn also in unserem Herzen der Wunsch ist, um Gott etwas zu bringen, dann öffnet Gott sein Herz und erzählt uns, was er gesehen hat von dem Herrn Jesus und zeigt uns diese Herrlichkeit, sodass wir unsere Herzen auch damit füllen können. Und er sagt, betrachte ihn, besehe ihn in all seiner Herrlichkeit und bringt dann, was ihr bei ihm gesehen habt, bringt das zu mir, denn das ist immer wohlnehmlich zu mir. Wir können sagen, mit Ehrfurcht gesagt, Gott sagt, lasst uns zusammen über ihn sprechen, [00:46:08] ihn zusammen betrachten. Seht ihn und seht, welche Schönheiten er hat. Seht ihn in all seine wunderbaren Herrlichkeiten. Nicht in erster Linie hier mit Aschentopfern, wie wichtig das auch ist, aber als Brandtopfen, das, was so über alles wohlnehmlich für mich ist. Seht das und bringt das zu mir. Ich nehme es an, es ist eure Hand und wir können das zusammen übersprechen. Ihr könnt mir erzählen, was ihr da bei ihm gesehen habt und ich werde euch sehen lassen, was ich bei ihm gesehen habe. Ist das nicht, was wir haben in Hebräer 13, dass unsere Opfer von Lob und Dank die Frucht der Lippen in seinem Namen bekennen? Nun, das ist der Charakter von dem, was wir hier haben. Welch eine wunderbare Sache ist das dann? Und wie gesagt, dann fängt Gott nicht an über dem, was wir in 3. Mose 16 gesehen haben, das [00:47:09] Aschentopfer. Aber Gott fängt an mit dem Brandtopfen. Das, was so wunderbar, über alles lieblich ist für ihn und sein Herz so erfreut. Und er sagt es zu uns dann. Und er sagt zu uns, kommt und bringt mir das. Aber Gott wünscht, dass wir das da bringen, wo er ist. Wir haben es gesehen in 2. Mose 29. Gott wünscht zu wohnen in der Mitte seines Volkes. Und Gott wünscht praktisch gemeinsam mit ihm zu haben. Und das bedeutet nicht auf eine große Ferne, aber in seiner Gegenwart, dass wir bei ihm kommen, da wo er wohnt, in der Mitte seines Volkes und dort mit ihm zu sprechen. Und das sehen wir hier in diesem Kapitel als den Grundsatz für das Bringen von diesen Opfern. Redet zu den Kindern Israel [00:48:06] und erst das erste Vers. Gott spricht das aus den Zelten der Zusammenkunft. Also Gott fängt an zu sprechen, nachdem er in der Mitte seines Volkes wohnte. Und in der Mitte seines Volkes, da fängt er an zu reden. Und er sagt, wenn ein Mensch von euch dem Jehova ein Opfergabe da bringen will, so solltet ihr von wie von Rind und Klein für euer Opfergabe da bringen. Und dann, wo muss es gebracht werden, an den Eingang des Zelt der Zusammenkunft, sollen sie da bringen zum Wolkenfall für ihn, für Jehova. Das sind wichtige Grundsätze. Dann sehen wir, und lass ich es noch einmal sagen, dies sind die ersten Worte, die Gott spricht, nachdem er in der Mitte seines Volkes wohnt. Dass er wünscht, dass sie mit ihrem Opfer zu ihm kommen, dass sie sich versammeln, um ihm, [00:49:06] bei ihm zu sein, um dort mit ihm Gemeinschaft zu haben, in den Betrachtungen der Herrlichkeiten des Herrn Jesus als das Brandopfer in das Zelt der Zusammenkunft. Also diesen Platz, wo Gott mit seinem Volk, eine Begegnung hat mit seinem Volk, wo sein Volk einladet, um bei ihm zu kommen. Das ist eine wunderbare Tatsache. Ein Platz hier auf Erden, wo Gott mit seinem Volke zusammenkommt, und wo er Gemeinschaft mit ihm haben will. Ja, ein Platz, wovon wir werden finden in Kapitel 3 und Kapitel 7, in Verbindung mit den Friedensopfern, wo Gott eine Mahlzeit haben will mit seinem Volke, wovon er, von der Mahlzeit, wovon er isst, wovon der Herr Jesus isst, wovon die Priester essen, [00:50:02] und wovon jede Reine von Volke essen kann. Eine gesamte Mahlzeit von dem gesamten Volke Gottes, wo auch Gott selbst sein Teil empfängt, und der Herr Jesus sein Teil empfängt, aber das ganze Volk schon mit Gott, die

ganze Familie Gottes zusammen ist, um zusammen zu essen. Welch eine wunderbare Gnade, Welch ein wunderbares Beispiel gibt Gott hier im Alten Testament, was seine Absicht ist mit seinen Kindern, und in welchen Nahen wir gebracht worden sind, aufgrund des Werkes des Herrn Jesus. Aber dann sagt er, wenn einer etwas bringen will, lass er anfangen mit dem Brandopfer. Und wie gesagt, Gott in seiner Weisheit will Gemeinschaft mit uns haben, aber wie mehr wir Gemeinschaft mit ihm haben, wie mehr wir seine Gedanken kennenlernen, und das bedeutet auch, wie mehr wir lernen von [00:51:05] seiner Liebe zu uns, und die Segnungen, die unser Teil sind. Wie können wir wissen, was unser Teil ist, wenn Gott es uns nicht offenbart. Es ist für uns genau so, wie Petrus in Matthäus 16, als er bekennt, du bist der Sohn des lebendigen Gottes, dann sagt der Herr Jesus, das hat nicht Fleisch und Blut nicht offenbart, sondern mein Vater hat das getan. Und wer könnte uns die Herrlichkeit des Herrn Jesus erzählen, in seinem Werk auf dem Kreuze, wenn nicht der Vater. Er allein kann es tun, und er will es tun, aber er kann es nur tun, wenn wir bereit sind zu hören nach seiner Stimme, wenn wir kommen nach dem Platz, wo er uns einladet, um bei sich zu kommen, und wo er sein Herz für uns öffnen will, um uns alles mitzuteilen, da, an dem Eingang, der Schelke der Zusammenkunft. Und dann stellt er uns hier vor, [00:52:05] was wir zu tun haben. Er sagt, wenn seine Opfergabe ein Brandtopf frisst von Rindspiegel, so soll sie darbringen, ein Männliches ohne Fehl. Das heißt, er sagt, beschäftigt ihr euch erst zu Hause damit.

Wenn du mir etwas bringen willst, beschäftigt ihr euch zu Hause damit. Der Israelit musste erst zu Hause sich mit diesem Tier beschäftigen, er musste ein Tier aussuchen, ohne Fehl, ein Männliches. Einer, der in Energie, in voller göttlicher Energie seinen Weg ging, und ein ohne Fehler. Er musste sie besäen, genau besäen, sodass er säen konnte, nein, kein Fehler an ihm. Wir können nicht in die Gegenwart des Herrn, in die Gegenwart Gottes kommen, um ein Brandtopf vorzubringen, wenn wir nicht erst zu Hause dieses Brandtopf ausgesucht haben. Das ist deutlich zu sagen, wenn wir nicht zu Hause [00:53:05] uns erst mit dem Herrn beschäftigt haben und ihn betrachtet haben, um seine Vollkommenheit kennenzulernen, nur dann können wir es tun. Wenn wir ihn säen, sicher, hier konnte der Israelit nicht von innen säen, das kam später, aber konnte säen, wie er von außen war. Wir können den Evangelien lesen, wir können da säen, wie der Herr Jesus war in seinem Leben, aber über alles mit seinem Sterben, denn es geht ja über das Brandopfer, das nicht so sehr spricht über das Leben des Herrn Jesus, aber über sein Sterben auch in Kreuze, die ganzen sechs Stunden, nicht allein in die ersten drei Stunden, aber gerade auch in den Stunden von Finsternis, als es zur Sünde gemacht wurde und das Sündopfer war. Gerade dann war er auch das Brandopfer und wir können also nur, wenn wir zu Hause uns mit dem Herrn beschäftigen und mit seinem Werke und nicht [00:54:05] nur mit unseren Sünden, nicht nur mit dem, was sein Werk für uns bedeutete, aber was sein Werk für Gott bedeutete, die göttliche Seite, wie Gott dahin verherrlicht ist, nur dann können wir säen, wie vollkommen er ist und nur dann sind wir fähig, um mit einem Brandtopf zu kommen, da wo Gott ist und eine Begegnung mit uns haben will, wo er sein ganzes Volk einladet, um bei ihm zusammenkommen, am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft uns dort zu bringen. Wie wunderbar ist es, wenn wir uns zu Hause mit dem Herrn beschäftigen. Oh, ich möchte fragen, nein, ich möchte appellieren an jeder, der das etwas aus Erfahrung kennt, welche glückliche Stunden waren es, als wir zu Hause uns mit dem Herrn beschäftigten und dort seine Herrlichkeiten sahen in das Werk, das er verbracht [00:55:05] hat in den Evangelien. Oh, ich will eine kleine Begebenheit erzählen. 26 Oktober, nein, 25 Oktober 1942 hat der Gestapo mich gefangen genommen und ich wurde im Gefängnis gebracht und bevor ich nach dem Konzentrationslager gebracht wurde, war ich vier Wochen im Gefängnis. Ich hatte strenge Einzelhaft, durfte nicht arbeiten, durfte nicht lesen und Einzelhaft, ganz alleine. Aber der holländische Wärter, der mich in das Zelle brachte, sagt zu mir, wenn sie interessiert in eine Bibel, dann kann ich sie wohl eine besorgen. Es darf nicht, aber ich will sie eine besorgen, nur wenn sie nicht lesen, müssen sie ihn verstecken. Und so brachte Gott mich in

einen Umstand, da wo ich nicht alles konnte, dann die Bibel lesen. Und ich war dankbar, was ich hatte und ich fing an zu lesen. Und ich habe nicht studiert, ich habe nicht untersucht die tiefen Gedanken Gottes. Ich habe [00:56:06] einfach angefangen mit den Evangelien zu lesen, um den Herrn darin zu sehen. Einfach lesen, nur einfach lesen, um ihn zu sehen. Und ich muss erzählen, bald waren die Tage zu kurz, um zu lesen. Wartete ich morgens früh, dass das Licht angestochen wurde, dass ich wieder anfangen konnte und lag zu lesen, bis das Licht ausgeknipst wurde am Abend. Nach vier Wochen durfte ich ein Buch haben. Ich habe es einmal versucht, aber ich hatte keine Lust mehr. Ich hatte zu wenig Zeit für die Bibel und ich hatte den ganzen Tag Zeit. Oh, wie ist das Herz glücklich, wenn es so mit dem Herrn beschäftigt ist. Wenn man seine Heiligkeit da sieht und in aller Ruhe da so mit ihm beschäftigt sein kann, um seine Heiligkeiten zu sehen. Wenn der Vater uns seine Heiligkeit schaut, so wie er ihn sieht, dann wird das Herz vollkommen glücklich. Und dann kommen wir in den Bildern von 5. Mose 26 zu [00:57:06] Gebrauchen, wenn es da auch etwas anderes ist. Da sind es die Früchte des Landes. Dann kommen wir mit einem gefüllten Korb zu dem Platz, wo wir bei den Herrn kommen, um unser Opfer zu bringen. Und dann können wir da kommen mit einem Brandopfer, ein männliches, vollkommen. Wir haben ihn betrachtet und wir haben gesehen, er ist vollkommen. Da ist kein Mangel bei ihm. Und er ist in göttliche Kraft, göttliche Energie seinen Weg gegangen. Und so können wir ihn bringen. Und so können wir kommen dann an das Zelt der Zusammenkunft. Und was ist das erste dann? Dass Gott schon sagt, klar macht, dass wir in ihm angenommen sind, so wie er steht, zum Wolkenfallen für ihn, für Jehova. Oder wie es auch übersetzt werden kann, zur Annahme für ihn, für Jehova. Derselbe Gedanke, die wir hatten [00:58:05] bei Abel. Gott sah Abel und sein Opfer an. Aber hier ist es in Verbindung mit uns, die Kinder Gottes sind und die zu Gott kommen. Und die in dieser Weise lernen, was wir wirklich sind für das Herz Gottes. Wie wir wirklich angenehm gemacht sind in dem Geliebten. Wir sehen die hier, was der Geliebte ist. Wenn ich mich eine ganze Woche beschäftigt habe, ja, nein, normal können wir es nicht tun, dass wir von morgens früh bis abends spät tun, als der Herr mir damals vier Wochen lang die Gelegenheit gab. Aber wenn wir uns doch die Zeit, die wir finden können, gebrauchen, um sich mit ihm zu beschäftigen, dann werden unsere Herzen erfüllt mit der Herrlichkeit seiner Person, mit den Vollkommenheiten, wie alles vollkommen ist bei ihm. Und dann verstehen wir, dass Gott nur mit [00:59:01] Wolkenfallen auf ihn niederschauen kann. Aber dann lernen wir, was unsere Stellung ist in dem Herzen Gottes. Denn der Vater liebt uns so, wie er ihn geliebt hat. Und wenn wir seine Vollkommenheiten so sehen, dann verstehen wir, der Vater muss ihn lieben. Aber dann sagt der Vater zu mir, aber ich liebe dich mit derselben Liebe. Wenn du verstehst, wie lieb ich ihn habe, verstehst du auch, wie lieb ich dir habe. Es ist genau derselbe Liebe. Und so das Betrachten des Herrn Jesus als das Brandopfer und das immer mehr Sehen von seiner Herrlichkeit und von seiner Vollkommenheit macht immer mehr klar für uns, wie angenehm wir sind vor Gott, angenehm gemacht in dem Geliebten. Die Bedeutung von diesem Vers verstehen wir nur, nach Maßen wir verstehen, was der Geliebte bedeutet, was der Geliebte ist für das Herz Gottes. Und je mehr ich von ihm [01:00:02] verstehe, je mehr ich verstehe, wer der Geliebte ist, je mehr ich verstehe, was ich bin für den Herzen Gottes. Und das haben wir hier, darum wird es gesagt. Und das wird, darauf legt das Wort den Nachdruck zum Wolkenfallen für ihn, für Jehova. Das Wolkenfallen, das Gott findet in dem Herrn Jesus als das Brandopfer, das ist übertragen worden auf uns. Dasselbe Wolkenfallen hat er in uns. Und Gott macht uns klar, dass im Anfang. Aber wenn wir dann so da kommen mit dem Brandopfer, dann sehen wir, was wir weiter tun müssen. Wir haben gesehen, dass es ausreichend vollkommen ist, so wie uns das dargestellt wird in den Evangelien. Aber dann steht er und er soll das Junge entschlachten für Jehova. Dann beschäftigen wir uns damit, dass diese wunderbare Person gestorben ist, aber dass er sein Leben abgelegt hat, so wie Johannes X uns sagt, dass er freiwillig in den [01:01:08] Tod gegangen ist, um Gott zu verherrlichen. Er ist nicht das Sündopfer hier, er ist das Brandopfer. Dann beschäftigen wir uns mit seinem Tode. Wir verwirklichen, dass der, der das Opfer

brachte, musste selbst das Tier töten. Das heißt, er musste eindringen in das, was der Tod für den Herrn Jesus bedeutete. Und das ist auch die Sache der Sünde. Das ist auch, was er als Sündopfer gelitten hat. Aber immer in Verbindung damit, dass er in diesem Moment, als diese Vorbereiten über ihm kam, als er der Gegenstand war von all Gottes Sorgen und Rachen, dass er dann Gott verherrlicht hatte und dass er freiwillig diesen Platz eingenommen hat, um Gott zu verherrlichen in Gehorsamkeit. Oh Gott, sehr betrachtet das, dann könnt ihr bedenken, dann werdet ihr etwas verstehen, was er für mich ist. [01:02:06] Und es könnte auch sprechen zu mir, als Opfer darbringen, was ihr seht von seiner Herrlichkeit, wie er dir offenbart ist, dort in diesem Werke. Das ist ihm angenehm für mich. Das ist für mich ein wohlriechender Wohlgeruch, ein Lieblingsgeruch. Und je mehr ihr das betrachtet, und je mehr ihr davon seht, je mehr ihr verstehen werdet, was ihr seid jetzt in meinen Augen. Denn das, was ihr bei ihm seht, diese Wohlannahmlichkeit, wird euch zugerechnet, denn ihr seid angenehm gemacht in dem Geliebten. Dann gehen wir weiter. Die Söhne an uns sollen das Blut dazu bringen. Die Söhne an uns sind auch wir.

Nein, lass ich das nicht sagen. Wir sind, wie wir gesehen haben, alle Gläubigen gehörend zu dem [01:03:01] christlichen Hause. Aber die Söhne an uns sind diejenigen, die praktisch den Dienst ausüben und die also gewöhnt sind, in die Gegend Gottes zu verkehren, im Heiligtum. Es gab auch Töchter an uns, die durften essen von der heiligen Speise in bestimmten Dingen, aber sie durften keinen Dienst tun. Man kann zu dem christlichen Hause gehören und alle Gläubigen gehören dazu und doch nicht praktisch diesen Platz einnehmen. Ein Sohn an uns war einer, der aus der christlichen Familie war und der aufgewachsen war, in der Gnade ein erwachsener Mann geworden war, nach der Sprache des Neuen Testaments vollkommen geworden war. Das heißt, die christliche Stellung verstand, verstand, was bedeutet, ein Kind Gottes zu sein und in Christus gesetzt zu sein in den himmlischen Orten und uns verhältnismäßig mit Gott. Und er dann gewöhnt war, von seinem Vorrecht Gebrauch zu machen, einzugehen [01:04:04] im Heiligtum und dort im Heiligtum täglich zu dienen, in die Gegenwart Gottes. Und er so gewöhnt war, in die Gegenwart Gottes zu sein. Wer kann, wer kann hier das tun, was wir weiter finden? Einer, der gewöhnt ist, in die Gegenwart Gottes zu sein. Der hat gelernt, was sich gezielt in die Gegenwart Gottes. Der hat gelernt, wie alles geschehen sollte in seiner Gegenwart und wie kann der Herr, kann darum auf eine annehmliche Weise das Blut nehmen und das Blut ringsum an den Altar sprengen, wie wir hier gesehen haben. Der an dem Eingang des Zeltens, der Zusammenkunft ist, der kennt den Wert dieses Blutes und kann das Blut, das, was spricht von dem wunderbaren Werk des Herrn Jesus, das Blut, das spricht von dem, das reinigt von aller Sünde und das so kostbar ist [01:05:01] für Gott, aufgrund dessen Gott, wie wir gesehen haben, vollkommen befriedigt ist. Die können es sprengen ringsum den Altar, das heißt der Platz, wo das Volk kommt, um seine Opfer zu bringen und wovon diese Opfer, als ein wohlriechender Feueropfer, lieblichen Geruch zu Gott aufsteigt, dass das Blut da ist, als ein Zeichen von dem, wovon wir sprechen, von all die Kostbarkeit des Werkes des Herrn Jesus. Wie wunderbar ist es, gewöhnt zu sein, in seiner Gegenwart, die Gegenwart Gottes zu sein und so vertraut zu sein mit seinen Gedanken und zu wissen, durch praktische Gewohnheit, was sich gezielt in der Gegenwart eines Gottes, Heiligen Gottes, und so dann imstande zu sein, zu dienen und zu handeln, auch wenn wir sonntagsmorgens zusammen sind, um unsere Opfer zu bringen, um dann zu wissen, wie wir das auf einen gottwohlnehmlichen [01:06:03] Weise tun können, so dass es wohlnehmlich für Gott ist und mit Einsicht in dem, was sich gezielt für Gott. Und so finden wir es weiter, ich muss kurz sein, und er soll den Brandopfer die Haut abziehen und in seine Stücke zu legen. Das heißt, er muss nicht nur Aussicht sehen, er muss in seine Stücke zu legen, nicht in Stücke, in seine Stücke. Das heißt, jedes Teil besonders nehmen, die Liebe des Herrn besonders nehmen, die Heiligkeit des Herrn besonders nehmen, die Gerechtigkeit des Herrn besonders sehen, seine Wahrheit besonders sehen, alles, was bei ihm ist, wenn ich es mir vorzeigen darf, alle die Charakterzüge des Herrn Jesus

besonders nehmen und sie betrachten und sehen, wie vollkommen jedes ist bei ihm, wie seine Liebe vollkommen war, wie seine Heiligkeit vollkommen war, wie seine Gerechtigkeit vollkommen war, wie seine Wahrheit vollkommen war, wie er [01:07:05] der Wahrhaftige war, wie er sagen konnte, als man ihn fragte, wer er war, alles, was ich euch sage, das heißt, jedes Wort, das er sprach und jede Tat, deren Tat war die Offenbarung, die wirkliche Offenbarung von dem, was er war und Gott sah, betrachte das, siehe das, wie kostbar er ist, innerlich und äußerlich, wie alles vollkommen ist in ihm, betrachte es und nachdem er das getan hat, dann können die Söhne eines, denn nur die wissen, was sie gezielt in der Gegenwart Gottes, die Söhne eines, die Priester, schon die Stücke, den Kopf und das Fett auf dem Holz zurichten, über dem Feuer, das auf dem Altar ist und sein Eingeweide und seine Schenkel soll mit Wasser waschen. Eingeweide, das ist das Innerliche, die innerliche Gefühle für die beiden Herren, wie wir zum Beispiel in den Psalmen finden, wo wir sein Herz finden und seine Schenkel, [01:08:06] die Kraft, soll mit Wasser waschen, das mit anderen Worten, das ist schärfer, das Wort des Gottes selbst anwenden, um zu sehen, zu prüfen, ob seine Gefühle wohl vollkommen waren. Und das Endresultat will immer sein, dass wir sehen, dass das Wort nichts reinigen braucht hier, dass es alles vollkommen übereinstimmt mit Gottes Gedanken ist und dann, und der Priester soll das Ganze auf dem Altar räuchen. Es ist ein Brandopfer, ein Feueropfer, lieblichen Geruchs dem Jehova, welcher ein wunderbarer Dienst, das dazu bringen, nein nicht für uns, wir sehen es, das ganze Opfer muss auf dem Altar gebracht werden, das ganze Opfer wurde verbrannt, geräuchert, ein Feueropfer, lieblichen Geruchs dem Jehova, nichts für uns bei, aber glauben wir [01:09:03] nicht, dass der Israelit, der dieser Dienst tat, dass der Sohn Aaron, die damit beschäftigt war, dass sein Herz voll wurde von Wunder und voll Bewunderung, wenn er selbst auch nicht davon essen durfte, aber dass er doch sah, wie wunderherrlich das war, wenn die Herrlichkeit auch zu hoch war, für ihn unverstanden zu werden, zu tief, um für ihn, zu ihm und zu ergründen, eine Herrlichkeit, die nur Gott ermessen konnte, eine Herrlichkeit, die nur Gott ergründen konnte, aber dass er doch etwas von die Herrlichkeit sah, und das wenn es auch ein Opfer, lieblichen Geruchs dem Jehova war, er stand dabei, und doch auch von diesem lieblichen Geruch, wenn es auch nur für Gott bestimmt ist, und glauben wir, dass wir eingehen können, wenn wir versammelt sind, [01:10:02] an den Zelten der Zusammenkunft, um unser Opfer als Volk Gottes und Priester, unser Opfer von Lob und Dank zu bringen, wenn wir ihn betrachten in seiner Herrlichkeit, und dem, was wir uns zu Hause und in diesem Moment sehen, als unser Opfer an Gott anbieten, nur für Gott, zu hoch für uns, dass unsere Herzen dort kalt beibleiben, und dass, wenn es auch für Gott allein ist, unsere Herzen nicht gefüllt werden werden, mit Bewunderung für diese wunderbare Person, und wir darin Gemeinschaft haben werden mit dem Vater, wenn es auch zu hoch ist für uns, doch Gemeinschaft mit ihm haben, in Bewunderung für diese wunderbare Person, in seinem wunderbaren Werke, und glauben wir auch nicht, dass, wie mehr wir verstehen von der Herrlichkeit dieses Werkes, wie mehr wir verstehen werden, was es bedeutet, angenehm gemacht zu sein in dem Gelieten, [01:11:04] sodass, wenn ich am Anfang komme, und wahrscheinlich noch kein Sohn an uns bin, dass, wie mehr ich mich auf Brandopfer bringe, es bald so sein werde, dass ich nur ein Verlangen in die Gegend, was Gottes zu sein, und bald ein Sohn an uns sein werde, die gewöhnt ist in die Gegend, was Gottes zu sein, und bald auch reich genug sein werde, um so ein großes Opfer zu bringen, wie wir hier gesehen haben.